

P R E S S E M I T T E I L U N G 05/10

Friedberg, München & Teheran im September 2010

Sehr geehrte Damen und Herren, verehrte Kolleginnen und Kollegen, gerne senden wir Ihnen die Pressemitteilung 05 aus 2010 zum Thema:

**Die Schirmherren der binationalen Gesundheitskampagne
„5 am Tag Iran-Deutschland“ in Rede und Antwort.**

***Krebsliga:** Sowohl in Teheran als auch in München steht der Herbst vor der Tür. Wie konnten Sie nach einem langen Arbeitstag den Sommer in Ihrer Stadt genießen?*

Bernd Erbel:

Ich habe glücklicherweise mit der Residenz der Deutschen Botschaft Teheran einen Ort, an den ich mich wunderbar zurückziehen kann. Die Residenz liegt am Fuße der Berge und hat einen wunderschönen großen Garten, in dem ich meinen Feierabend und meine freien Abende genießen kann. Zudem kann man in Teheran wunderbar in den Bergen wandern oder mit der Seilbahn auf den Gipfel fahren und von dort aus die Aussicht auf Teheran genießen.



Amir Roughani:

München wird auch die „nördlichste Stadt Italiens“ genannt und bietet einen sehr großen Freizeitwert mit all seinen Biergärten, großen und kleinen Restaurants und Cafés. Diese vielfältigen Möglichkeiten nutze ich sehr gerne und wann immer es meine Zeit erlaubt. Im Sommer bin ich am liebsten draußen unterwegs. Ich bin so oft es möglich ist auf dem Golfplatz oder bei meinem Pferd.

Im Interview:

Herr Bernd Erbel
Deutscher Botschafter, Teheran



Herr Amir Roughani
Vorstandsvorsitzender VISPRION AG, München





Krebsliga: *Herr Erbel: Sie sind seit einigen Monaten in Iran und kennen auch den deutschen Alltag. Herr Roughani: Wie sieht ihr Bezug heutzutage zu Iran aus? Sie kennen beide Kulturen und Lebensweisen. Was gefällt Ihnen am Lebensstil der Iraner und Deutschen besonders?*

Bernd Erbel:

Was mir besonders an den Iranern gefällt, ist ihre Gastfreundlichkeit und Hilfsbereitschaft, ohne dabei aufdringlich zu sein. Zudem finde ich es sehr schön und wichtig, dass der Familiensinn bei den Iranern sehr ausgeprägt ist und diese viel Zeit gemeinsam verbringen. Gerade diese gemeinsamen Unternehmungen helfen den Menschen in Iran nicht zu vereinsamen und geben ihnen Kraft. Was Ausländern im Iran gewöhnlich besonders auffällt, ist der lokale Fahrstil. Dieser wirkt auf manche Europäer eher wild und unberechenbar. Für mich ist es aber ein sehr disziplinierter Fahrstil: Von meinem letzten Posten in Kairo bin ich weitaus Schlimmeres gewöhnt.

Amir Roughani:

Da meine Eltern, mit denen ich in intensivem Kontakt stehe, im Iran leben, habe ich noch einen großen Bezugspunkt zum Iran. Auch meine Tanten, Onkel und Großeltern leben im Iran. An der iranischen Kultur schätze ich, genau wie Herr Erbel, insbesondere den hohen Stellenwert, den die Familie genießt. Ich mag die Mentalität der „offenen Tür“, wo jeder stets willkommen ist. Ich merke mittlerweile, dass ich schon seit langem in Deutschland lebe und die deutsche Kultur sehr verinnerlicht habe: Die iranische „Flexibilität“ und „Spontaneität“, die in Deutschland auch Unorganisiertheit genannt würden, bringen mich manchmal an meine Grenzen 😊.

Krebsliga: *Sie haben beide beachtliche Lebensläufe: Der Eine ist Diplomat und kennt viele Länder, der Andere ist Unternehmer und Arbeitgeber für über 240 Mitarbeiter. Bitte erklären Sie uns kurz, wie bei Ihnen ein typischer Arbeitstag aussieht.*

Bernd Erbel:

Ich habe hier meist lange Arbeitstage, welche mit internen Besprechungen und der Verteilung der anstehenden Aufgaben beginnen. Abschließend verbringe ich Zeit mit der Bearbeitung meiner E-Mails und der Post. Bis zum frühen Nachmittag nehme ich meist zwei bis vier Termine wahr, sowohl innerhalb wie auch außerhalb der Botschaft. Am Nachmittag erfolgt dann die Analyse des Tages und ich komme dazu, mich den Themen zu widmen, die im Laufe des Tages angefallen sind. Meine Abende bestehen meist aus gesellschaftlichen Verpflichtungen, die sowohl in unserer Residenz wie auch extern stattfinden können.

Amir Roughani:

Sofern mein Tag nicht gleich mit Terminen beginnt, gehe ich zunächst eine Runde durch das Haus und begrüße jeden Mitarbeiter mit Händedruck. Das ist bei uns eine Gegebenheit, um die Kommunikation untereinander zu fördern. Danach bin ich bis abends in internen und externen Gesprächen mit Mitarbeitern, Kunden, jetzigen und zukünftigen Partnern, Lieferanten, ... zwischendurch führe ich Telefongespräche, setze Verträge auf, prüfe Angebote, führe Verhandlungen durch und beantworte Mails. Meine Tagesabläufe sind durch meine Kollegen sehr durchgeplant, meistens kommt jedoch etwas Eiliges dazwischen, sodass wir umdisponieren müssen. Dieser umfangreiche und meist stressige Alltag ist es aber auch, der mich jeden Tag motiviert und mir unheimlich viel Freude bereitet.



Krebsliga: Herr Erbel, Herr Roughani: welchen Bezug haben Sie zu Iran außerhalb Ihrer Arbeit?

Bernd Erbel:

Ich habe schon lange einen Bezug zu Iran, da ich den Iran schon in den Jahren 1963 und 1967 als Schüler und Student mit meinem Vater bereist habe. Zudem habe ich neben den Rechtswissenschaften auch Orientalistik studiert, sodass ich auch während meines Studiums immer wieder mit Iran in Berührung gekommen bin. Während meines Referendariats bin ich 1971 erneut nach Iran gereist. Ich hätte es damals niemals für möglich gehalten, erst 38 Jahre später wieder nach Iran zu kommen, erst recht hätte ich mir nicht vorstellen können, sogar als Deutscher Botschafter dauerhaft in Iran zu leben. Was ich immer noch für wesentlich halte, um ein Land und seine Menschen kennenlernen zu können, sind Reisen. Iran besteht nicht nur aus Teheran und so reise ich viel und gern durchs Land und freue mich, immer wieder neue Menschen und neue Lebensstile kennenzulernen. Was mir dabei besonders aufgefallen ist und mich besonders fasziniert, ist, dass Iran sehr vielfältig ist und dass das Zusammenleben vieler verschiedener Ethnien, Sprachgruppen und Kulturen als Bereicherung und nicht als Bedrohung wahrgenommen wird.

Amir Roughani:

Ich habe die ersten elf Jahre meines Lebens in Iran verbracht und ein Großteil meiner Familie, auch meine Eltern, leben immer noch dort. Ich habe iranische Wurzeln, die mich in meinem Leben positiv geprägt haben.



Krebsliga: Wie sind Sie zur Krebsliga gekommen?

Bernd Erbel:

Ich habe die Krebsliga durch das Projekt „5 am Tag“ kennengelernt und die Schirmherrschaft von meinem Vorgänger, Botschafter Honsowitz, übernommen. Ich habe die Schirmherrschaft aber ausdrücklich nicht deshalb übernommen, weil Botschafter Honsowitz sie auch inne hatte, sondern weil ich es persönlich für sehr wichtig halte, dass wir unseren Kindern nahebringen wie wichtig gesunde Ernährung und Sport sind und diese spielerisch dazu führen, sich ohne groß nachzudenken gesund zu ernähren und sich ausreichend zu bewegen.

Amir Roughani:

Durch die Kontaktaufnahme von Herrn Hanke wurde ich auf die Krebsliga und das Projekt „5 am Tag“ aufmerksam.

Ich habe nicht lange überlegen müssen, denn auch mir sind die Krebsprävention und eine gesunde Ernährung sehr wichtig.

Ich freue mich, dass ich so einen Beitrag für die gesunde Ernährung von Kindheit an leisten kann.



Krebsliga: Was für Aufgaben sollte die Krebsliga als binationale Fachgesellschaft haben?

Bernd Erbel:

Die Krebsliga ist gleichzeitig eine Fachgesellschaft und eine Hilfsorganisation. Beide Teile sind wichtige Träger der Krebsliga und zeichnen diese aus. Somit kann sie einerseits als Fachgesellschaft binationale Kongresse organisieren und den Austausch zwischen deutschen und iranischen Fachexperten fördern und gemeinsame Lösungen begünstigen. Andererseits kann sie als Hilfsorganisation direkt eingreifen und Betroffenen und deren Angehörigen helfen, z. B. durch eine Beratung auf Persisch.

Amir Roughani:

Die Arbeit der Krebsliga sollte meines Erachtens auf den beiden Säulen „Unterstützung bereits erkrankter Kinder“ und „Krankheitsprävention“ basieren. Bei der „Unterstützung erkrankter Kinder“ wird krebserkrankten Kindern ein erholsamer Aufenthalt in Deutschland ermöglicht. Die Säule „Krankheitsprävention“ sollte den fachlichen Austausch zwischen iranischen und deutschen Ärzten sowie Medizinstudenten fördern und Präventionsmaßnahmen wie zum Beispiel die Kampagne „5 am Tag“ enthalten.

Dadurch wird einerseits ein Austausch der Kulturen gefördert und andererseits gezeigt, dass Gesundheit ein internationales Thema ist.

Krebsliga: Die Gesundheitskampagne 5 am Tag ist binational ausgerichtet. Worin sehen Sie Ihre Aufgaben als Schirmherr der Gesundheitskampagne 5 am Tag?

Bernd Erbel:

Ich finde es vor allem sehr wichtig, dass sich an diesem Projekt sowohl die Deutsche Botschaftsschule wie auch eine lokale iranische und eine lokale deutsche Schule beteiligen. Dadurch findet nicht nur ein Austausch über gesunde Ernährung statt, sondern auch weit darüber hinausgehende interkulturelle Begegnungen. Kinder zweier Kulturen haben durch dieses Projekt die Möglichkeit, sich gegenseitig besser kennen zu lernen, sich über eine Internetplattform zu unterhalten und sich gegenseitig zu besuchen. Dadurch wird einerseits ein Austausch der Kulturen gefördert und andererseits gezeigt, dass Gesundheit ein internationales Thema ist.

Amir Roughani:

Meine Aufgabe als Schirmherr sehe ich darin, durch aktives Vorleben der 5-am-Tag Mentalität eine Vorbildfunktion für die Kinder wahrzunehmen, die durch meine iranischen Wurzeln den binationalen Charakter des Projektes unterstützt.





Krebsliga: *Wie ist der Stand der Dinge hinsichtlich der Projektrealisierung? Weshalb wurde noch nicht damit begonnen?*

Bernd Erbel:

Seit meiner Übernahme der Schirmherrschaft in diesem Sommer konnte ich feststellen, dass der Aufwand für ein solches binationales Projekt mit Kindern sehr groß ist. Den Kindern gerecht zu werden und Ihnen Wissenswertes mit auf den Weg zu geben, sowie die gegenseitigen Kulturen vorzustellen, bedarf einer gründlichen Vorbereitung und ist natürlich auch mit enormen Kosten verbunden. Die Gelder hierfür müssen vorab zur Verfügung stehen, damit solch ein Projekt dauerhaft umgesetzt werden kann. Leider fehlt es derzeit noch an Sponsoren und Förderern. Erfreulicherweise sind alle Vorbereitungen für die Projektumsetzung abgeschlossen, sodass wir starten können, sobald die Finanzierung steht.

Amir Roughani:

Solche Projekte brauchen eine hohe Aufmerksamkeit und gemeinsame Anstrengungen.

Aus meiner Sicht müssen aber zunächst die Ziele und Verantwortlichkeiten klarer kommuniziert werden.

Erst dann kann eine Umsetzung erfolgen. Es ist ein kompetenter und engagierter Koordinator notwendig.

Solche Projekte brauchen eine hohe Aufmerksamkeit und gemeinsame Anstrengungen.

Krebsliga: *Was wünschen Sie sich persönlich, damit gemeinsame, zeitnahe Lösungen und die Gesundheitskampagne realisiert werden können?*

Bernd Erbel:

Ich wünsche mir, dass wir so bald wie möglich mit dem Projekt beginnen können. Wir haben dieses Jahr beim großen Empfang zum Tag der Deutschen Einheit zum zweiten Mal einen Stand der Deutsch-Iranischen Krebsliga vertreten und hoffen, durch diesen Stand Menschen auf die Krebsliga aufmerksam machen und diese animieren zu können, Mitglied zu werden oder für das Projekt „5 am Tag“ zu spenden. Ich persönlich finde dies sehr wichtig und freue mich daher besonders, dass auch wir als Botschaft der Krebsliga diese Möglichkeit zur Verfügung stellen können.

Amir Roughani:

Eine Projektkonzeption, Projektstruktur und einen von den Beteiligten genehmigten Umsetzungsplan.



Die persönlichen Statements:

Herr Bernd Erbel:

Zuletzt möchte ich betonen, wie bedeutend ich die Arbeit der Deutsch-Iranischen Krebsliga finde. Dieses binationale Engagement macht wieder einmal die tiefverwurzelte Freundschaft zwischen dem iranischen und dem deutschen Volk deutlich. Ich sehe es nicht nur als meine Pflicht, diese Freundschaft aufrecht zu erhalten, nein, ich finde diese Freundschaft muss sogar noch vertieft werden. Dies ist eines der persönlichen Ziele, die ich mir für meine Zeit als Deutscher Botschafter in Iran gesetzt habe.

Vor allem in so schwierigen Zeiten wie der jetzigen sollten wir uns verpflichtet fühlen, uns gemeinsam zu helfen und uns nahe zu sein.

Ich habe selten eine solche Affinität zwischen zwei Völkern erlebt, wie zwischen dem deutschen und dem iranischen, und halte den Austausch dieser beiden Völker daher für sehr wichtig. Ich freue mich, ein Projekt der bilateralen Zusammenarbeit wie „5 am Tag“ gefunden zu haben, für das ich einstehen kann.

Herr Amir Roughani:

Meine Begeisterung für die Deutsch-Iranische Krebsliga basiert auf der freiwilligen Hilfsbereitschaft der aktiven Mitglieder.

Sie engagieren sich ehrenamtlich und aus Überzeugung, zudem bündelt die Krebsliga eine umfangreiche medizinische Kompetenz, die den Hilfsbedürftigen zur Verfügung steht.

Ich fühle mich verpflichtet, alles mir hierfür zur Verfügung stehende zu organisieren, um diesen jungen Verein zu etablieren.

Für weitere Fragen, Recherchen, Presse- und Bildmaterial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Kontakt:

Herr Alexandre Callegaro

E-Mail: info@tehe.auswaertiges-amt.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Deutschen Botschaft in Teheran

Frau Nasanin Gholamali

E-mail: gholamali@krebssliga.com

Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Deutsch-Iranischen Krebsliga e.V.

1766 Worte; Nachdruck, auch auszugsweise, wird ausdrücklich erlaubt; ein Belegexemplar wird freundlich erwünscht.